

Zeichnungen der Städtewappen von Johann Willenberg, (S. 475–499); Josef Válek, Ein mährischer Kommentar zu Hlaváček's „Husitské sněmy“ (S. 513–527); Milan Vondráček, Die Sprache der von Georg von Podiebrad bis zum Jahre 1458 herausgegebenen Schriftstücke (S. 529–536); Blanka Zilynská/Bohdan Zilynský, „Úmluva jednoty a svornosti“ – Ein Abkommen der Einheit und Einigkeit. Edition eines Synodalbeschlusses aus dem Jahre 1448 (S. 537–548); Josef Zemlička, Gedanken über die Entstehung der böhmischen und mährischen Städte (S. 549–559). Das Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen von I. Hlaváček folgt (S. 561–568).

Dušan Trěščík

Srednie veka, vypusk 54 [Das Mittelalter Bd. 54], Moskwa 1991, ISBN 5-02-009058-1, 328 S. [mit Zusammenfassungen in westeuropäischen Sprachen]. – Das Jahrbuch wurde 1942 gegründet und ist seitdem das wichtigste Periodicum der sowjetischen und jetzt russischen Mediävisten; es ist ausschließlich der westeuropäischen Geschichte gewidmet. Von einzelnen „parteidogmatischen“ Sünden abgesehen, blieb das Jb. alle diese Jahre ein wirklich wissenschaftliches Unternehmen, das sich ständig mehr oder weniger bemühte, gewisse Distanz zu akuten doktrinären Forderungen zu gewährleisten. Neben den Aufsätzen finden Rezensionen der neuerschienenen Fachliteratur (auch die westliche ist verhältnismäßig breit vertreten), historiographische Überblicke und Bibliographien (in jedem Band gibt es eine vollständige Aufzählung der Publikationen zur ma. Geschichte in der UdSSR für das Jahr) ihren ständigen Platz. Der neueste Band enthält neben der kommentierten Übersetzung der portugiesischen „Pragmatika von 1340“ von Olga Wariaš (S. 228–238); die Aufsätze von Nina Chačaturian, Politische und staatliche Geschichte des westlichen Mittelalters im Kontext der strukturellen Analyse (S. 5–22); Natal'ja Basowskaja, Herrscher und Volk im Hundertjährigen Krieg: Mythe und Realität (S. 23–34); Lidija Bragina, Die Stadt im italienischen humanistischen Denken des 15. Jh. (S. 35–54); Pawel Uwarow, Die Pariser Universität und lokale Interessen (Ende des 14. – erste Hälfte des 15. Jh.) (S. 55–71); Ada Swandse, Patriziat und Machtmechanismus in schwedischen Städten des 15. Jh. (S. 72–95); Galina Tušina, Die kirchlichen Grundherrschaften in der Provence nach dem Johanniter-Inventar von 1338 (S. 96–118). Ähnlich bunt ist auch der Teil über Kultur und gesellschaftliches Leben: Mark Jussim, Aus der Geschichte der frühen florentinischen Historiographie (S. 119–135); Alfred Stöckli, „Utopia“ und das alte Bild der Welt (S. 136–145); Dmitrij Fedosov, Heraldik in Schottland (S. 144–150). Weil die chronologische Grenze des „Mittelalters“ in der sowjetischen Historiographie um die Mitte des 17. Jh. liegt, findet man im Jb. auch Aufsätze über die frühe Neuzeit. Im Teil „Rezensionen“ wird u. a. die Edition der Goldenen Bulle 1356 von W. Fritz besprochen (S. 260–262: „Neue Ausgabe der Goldenen Bulle Karl IV.“). Zwei Abteilungen des Jb. sind der Geschichte der Mediävistik in der Sowjetunion gewidmet. Auch von Kongressen wird berichtet, so von der großen internationalen Konferenz über „Les Annales“ in Moskau (S. 272–275), dem Symposium für historische Demographie (S. 276–279) und der Konferenz „Macht und politische Kultur im mittelalterlichen Europa“. Außer der Bibliographie der Publikationen über die ma. Geschichte, die 1988 in der Sowjetunion veröffentlicht wurden (S. 286–309),